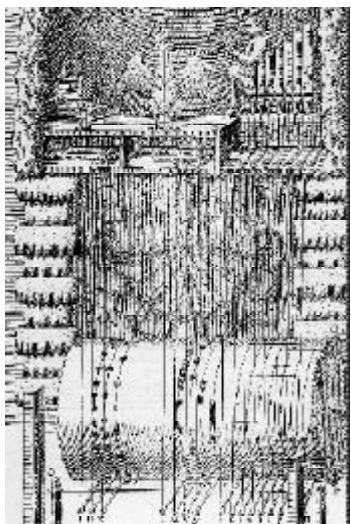


Die ersten Kuckucksuhren

Die Ursprünge der Kuckucksuhr liegen im Dunkeln. 1629 erwähnte der Augsburger Patrizier Philipp Hainhofer auf einer Reise nach Dresden erstmals eine Kuckucksuhr. Sie gehörte Kurfürst August von Sachsen. 1650 beschrieb Athanasius Kircher in seinem Handbuch zur Musik "Musurgia Universalis" eine mechanische Orgel mit Figurenautomaten, darunter eine mechanische Kuckucksfigur. Dieser Kuckuck öffnet automatisch den Schnabel und bewegt Flügel und Schwanzspitze. Gleichzeitig ertönt der Kuckucksruf, erzeugt von zwei Orgelpfeifen, die auf eine kleine oder große Terz gestimmt sind. 1669 schlug Domenico Martinelli in seinem Buch "Horologi Elementari" vor, den Kuckucksruf für die Anzeige der Stunde zu verwenden. Spätestens ab diesem Zeitpunkt war der Mechanismus für eine Kuckucksuhr bekannt.



Mechanische Orgel mit Kuckucksmechanismus (Kircher: Musurgia Universalis, 1650)

Die ersten Schwarzwälder Kuckucksuhren

Wer im Schwarzwald mit dem Bau von Kuckucksuhren begann, ist bis heute ungeklärt. Bereits die beiden ersten Geschichtsschreiber über die Schwarzwälder Uhrmacherei widersprechen sich in dieser Frage. Markus Fidelis Jäck behauptete 1810, dass Franz Anton Ketterer aus Schönwald zu Beginn der 1730er Jahre als erster Kuckucksuhren gefertigt habe. Franz Steyrer hingegen berichtet in seiner "Geschichte der Schwarzwälder Uhrmacherkunst" (1796), dass Michael Dilger in Neukirch und Matthäus Hummel 1742 anfangen, Kuckucksuhren zu bauen.



Im 19. Jahrhundert fand sich der Kuckucksmechanismus ebenso in Lackschilduhren wie auch in Rahmenuhren, bevor die Bahnhäusleuhr alle anderen Formen der Kuckucksuhr innerhalb weniger Jahre vom Markt verdrängte.



Oben: Rahmenuhr mit Kuckuck, Schildmalerei von J.B. Laule, Werk Uhrmacherschule Furtwangen, 1860 (Inv. 07-0068). Abgebildet ist eine Uhrenwerkstatt.

Links: Eine der ältesten Kuckucksuhren, Schwarzwald, um 1760-1780 (Inv. 03-2002)

Die Erfindung der Bahnhäusleuhr

Im September 1850 rief Robert Gerwig, der Direktor der Großherzoglich Badischen Uhrmacherschule in Furtwangen, zu einem Wettbewerb für ein zeitgemäßes Uhrendesign auf. Der folgenreichste Entwurf stammt von Friedrich Eisenlohr, der als Architekt für die meisten Bauten entlang der badischen Staatseisenbahn verantwortlich war. Eisenlohr versah die Fassade eines Bahnhäuschens mit einem Zifferblatt. Das Urbild der heute noch als Souvenir beliebten Kuckucksuhr war geboren.



Die erste Bahnhäusleuhr. Entwurf von Friedrich Eisenlohr, 1850/51.

Um 1860 entfernte sich die Bahnhäusleuhr deutlich von der ursprünglich eher strengen grafischen Form. 1862 bot Johann Baptist Beha aus Eisenbach zum ersten Mal reich verzierte Kuckucksuhren mit geschnitzten Beinzeigern sowie Gewichten in Form von Tannenzapfen an. Seit dieser Zeit ist die Bahnhäusleuhr mit üppigen dreidimensionalen Pflanzen- und Tierschnitzereien ein Dauerbrenner als Souvenir aus dem Schwarzwald. Noch heute wirbt der Tourismus im Land der dunklen Wälder und Bauernhäuser gezielt mit der Kuckucksuhr, denn die Bahnhäusleuhr gilt als "Wahrzeichen" des Schwarzwalds, das man in aller Welt versteht.



Bahnhäusleuhr nach Entwurf von Eisenlohr; Kreuzer, Glatz & Co., Furtwangen, um 1853/54 (Inv. 2003-081)

Die Bahnhäusle-Kuckucksuhr.
Ein Jahrhundertdesign aus
Furtwangen



Kuckucksuhr mit Jagdmotiven, sogenanntes Jagdstück. Schwarzwald, um 1900 (Inv. 2006-015)